

Napoleon III. und Arenenberg = Napoléon III et Arenenberg

Autor(en): **Hugentobler, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **46 (1973)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-776059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweiz Suisse Svizzera Switzerland

Januar/Janvier 1973 N°1 46. Jahrgang/46^e Année

HERAUSGEBERIN / EDITEUR / EDITORE

SCHWEIZERISCHE VERKEHRZENTRALE • OFFICE NATIONAL SUISSE DU TOURISME

UFFICIO NAZIONALE SVIZZERO DEL TURISMO

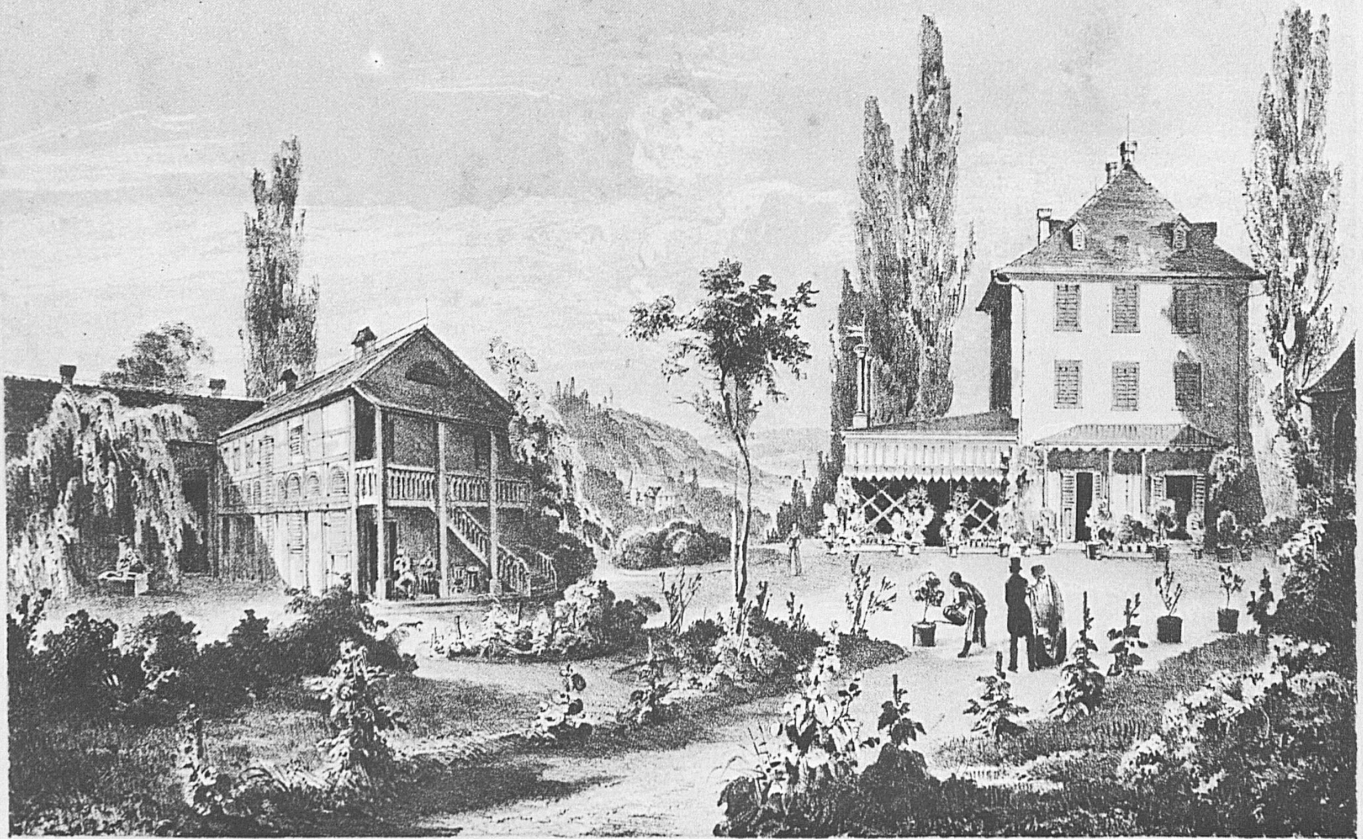
ISSUED BY THE SWISS NATIONAL TOURIST OFFICE • 8023 ZÜRICH, TALACKER 42

Arenenberg zur Zeit der Königin Hortense, die dem im 16. Jahrhundert erbauten Herrschaftshaus einen Gartenpavillon anfügte. Im Nebengebäude links befanden sich die Zimmer des jungen Prinzen Louis Napoléon sowie Küche, Stallungen und ein kleines Theater. Lithographie von F. Zimmermann, zirka 1825

Le Château d'Arenenberg au temps de la reine Hortense, qui a fait ajouter un pavillon de campagne au manoir, qui date du XVI^e siècle. Le bâtiment de gauche abritait l'appartement du jeune prince Louis Napoléon, les cuisines, les écuries et un petit théâtre

Arenenberg al tempo della regina Ortensia, la quale fece aggiungere un padiglione alla casa gentilizia costruita nel XVI secolo. L'edificio secondario, a sinistra, accoglieva le stanze del giovane principe Luigi Napoleone, nonché la cucina, le scuderie e un teatrino

Arenenberg during the residence of Queen Hortense, who added a garden pavilion to the sixteenth-century castle. The rooms of the young Prince Louis Napoleon were in the building to the left, which also housed the kitchens, stables and a small theatre



F. Zimmermann

NAPOLEON III. UND ARENENBERG

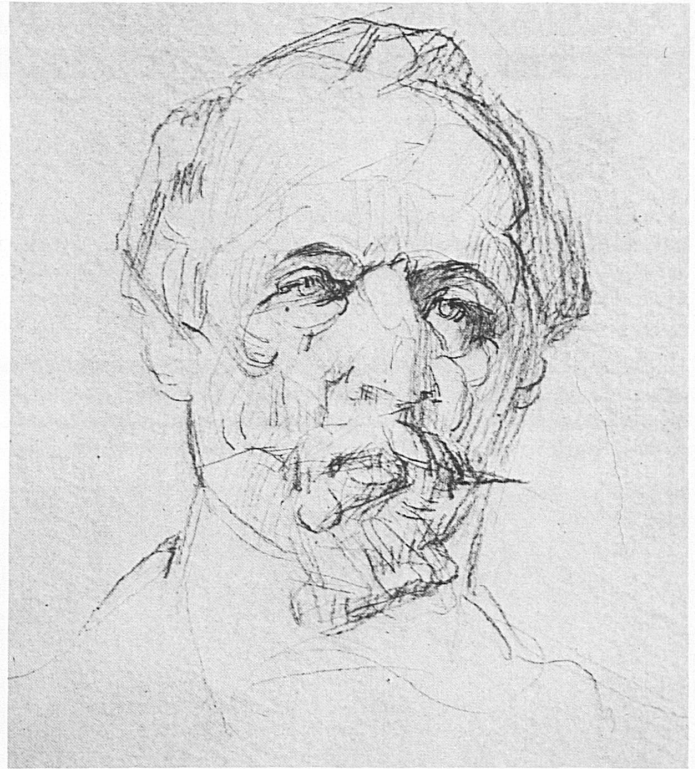
Napoleon III. hat den grössten Teil seiner Jugend im deutschen Sprachgebiet verbracht. Als kaum achtjähriger Knabe kam er mit seiner Mutter, der Königin Hortense, nach Konstanz. Als Stieftochter Napoleons I. und Gattin von dessen Bruder Louis, dem König von Holland, war sie nach dem Sturz des Kaisers von den restaurierten Bourbonen wie andere Glieder der Napoleonischen Familie aus Frankreich verbannt worden. Auch in den Nachbarstaaten drohte ihr die Ausweisung, bis es ihr 1817 gelang, von

Bereits 1850 tat er in Thun Militärdienst, und vier Jahre später wurde er sogar zum bernischen Artilleriehauptmann ernannt. Durch seine Dienstleistung unter dem damaligen Generalquartiermeister G.H. Dufour entstand eine Freundschaft, die über alle kommenden kritischen Zeiten hinweg dauerte. Im Thurgau selbst erhielt er 1852 das Landrecht und Bürgerrecht der Gemeinde Salenstein geschenkt, so dass er als Staatsbürger Ämter bekleiden konnte. Als Schulvorsteher und Waldaufseher diente er seiner



Louis Napoléon im Alter von 14 Jahren, mit den Augen seiner Mutter, der Königin Hortense, gesehen, die eine begabte Zeichnerin war. Rechts der Kaiser, Zeichnung des Schweizer Malers Barthélemy Menn (1815–1893)

Louis Napoléon à l'âge de 14 ans. Dessin de la reine Hortense, sa mère, qui était très douée. A droite: L'empereur Napoléon III. Dessin du peintre genevois Barthélemy Menn (1815–1893)



Luigi Napoleone a quattordici anni, in un ritratto eseguito dalla regina Ortensia, sua madre, disegnatrice di talento. A destra, l'imperatore, disegno del pittore svizzero Barthélemy Menn (1815–1893)

Louis Napoleon at fourteen, as seen by his mother, Queen Hortense, who had a gift for drawing. On the right the Emperor, drawn by the Swiss artist Barthélemy Menn (1815–1893)

der Regierung des Kantons Thurgau die Erlaubnis zum Kauf des Schlösschens Arenenberg zu erhalten, das reizvoll über dem Untersee, nicht weit von Konstanz, gelegen ist.

In Ergänzung zu den Schuljahren, die der junge Napoleon am St.-Anna-Gymnasium in Augsburg verbracht hatte, unterrichteten ihn hier sein Erzieher Le Bas und verschiedene aus Konstanz und Frankreich zugezogene Hilfslehrer vor allem in Mathematik, Militärwissenschaft und verschiedenen Sprachen. Der jugendliche Prinz nahm auch am gesellschaftlichen und kulturellen Leben der Gegend lebhaften Anteil.

Zwei Seelen wohnten in der Brust Louis-Napoléon Bonapartes: durch seine Jugend war er in Arenenberg verwurzelt, durch die Familientradition im französischen Kaisertum Napoleons I. Als der Sturz der Bourbonen im Jahre 1850 keine Erfüllung bonapartistischer Wünsche brachte, schien der Prinz zunächst im Gastlande eine Laufbahn beschreiten zu wollen. Er studierte die Staatseinrichtungen der Schweiz, gründete mit anderen zusammen den thurgauischen Schützenverein und beteiligte sich am öffentlichen und militärischen Leben der Eidgenossenschaft und des Thurgaus.

Heimatgemeinde, und vom Bezirke Diessenhofen wurde er sogar zum Mitgliede des Grossen Rates gewählt. Ganz gleich wie die damalige junge schweizerische Generation nahm er auch am Weltgeschehen, und zwar auf der Seite der freiheitlichen Kräfte, lebhaften Anteil. In Italien beteiligte er sich persönlich am Carbonari-Aufstand und selbst am Freiheitskampfe der Polen suchte er mitzumachen.

Da sein älterer Bruder Napoléon Louis schon 1851 gestorben war, wurde der junge Prinz nach dem Tode des Herzogs von Reichstadt, des Sohnes von Napoleon I., plötzlich zum Mittelpunkt des Bonapartismus und zur Hoffnung aller kaiserlich Gesinnten. Die vom ehemaligen Gardeoffizier, dem Obersten Parquin, auf dem benachbarten Schlosse Wolfsberg geführte Fremdenpension beherbergte jetzt ganz andere Gäste als solche, die dort eine Erholungs- oder Wasserkur machen wollten. Fialin de Persigny, ein Journalist, und der Herr vom Wolfsberg hielten die Zeit für reif, mit einem gewagten Unternehmen das schwache Bürgerkönigtum Louis-Philippes zu stürzen. Der Putsch zu Strassburg vom Oktober 1856

Fortsetzung Seite 10



Arenenberg. Photo H. Baumgartner



In den von Kaiserin Eugénie, der Gemahlin Napoleons III., eingerichteten Räumen des Schlosses Arenenberg spiegelt sich lebendig die Welt des Salons des späteren Zweiten Kaiserreiches. Die hohen Fenster gewähren prächtigen Ausblick in den Park und über die weite Landschaft des Untereses bis hin zu den Vulkanresten des Hegaus. Photos W. Studer

Les diverses pièces du château, meublées par l'impératrice Eugénie, évoquent encore les fastes du Second Empire. Des hautes fenêtres, qui s'ouvrent sur un parc magnifique, le regard embrasse, jusqu'aux lointaines collines volcaniques du Hegau, le paysage harmonieux et vallonné de la région du lac Inférieur

I locali del castello d'Arenenberg, arredati dall'imperatrice Eugenia, moglie di Napoleone III, sono una testimonianza eloquente del gusto del tardo Secondo Impero. Dalle ampie finestre, la vista spazia sul parco e sul paesaggio del Lago inferiore di Costanza sino ai resti vulcanici dell'Hegau

The rooms of Arenenberg Castle, as furnished by the Empress Eugénie, wife of Napoleon III, impressively reflect the atmosphere of the "salon" in the later years of the Second Empire. The tall windows offer a fine view of the park and the wide landscape of the Lower Lake of Constance with the volcanic remnants of Hegau in the distance



Blick durch einen Konvexspiegel in den « Salon der Königin Hortense », der unverändert erhalten ist. Die Königin, Stieftochter und glühende Verehrerin Napoleons I., liess Arenenberg nach dem Vorbild der Schlösser Malmaison und St-Cloud bei Paris ausgestalten. Der Salon wie auch das Speisezimmer und das Vestibül ahmen das Innere eines Napoleonischen Kriegszeltes nach

Le salon de la reine Hortense reflété dans un miroir convexe. Il est conservé tel qu'il était alors. Hortense, belle-fille de Napoléon I^{er} – dont elle était la fervente admiratrice – a fait aménager Arenenberg dans le goût des résidences impériales de la Malmaison et de St-Cloud, près de Paris. Le salon, la salle à manger et le vestibule évoquent l'intérieur d'une tente de campagne de Napoléon

Il « Salone della regina Ortensia », rimasto tal quale, visto in uno specchio convesso. La regina, figliastra e fervida ammiratrice di Napoleone I., arredò Arenenberg sul modello delle residenze della Malmaison e di St-Cloud, vicino a Parigi. Il salone, come pure la sala da pranzo e il vestibolo ricordano l'interno di una tenda da campo napoleonica

A glimpse through a convex mirror into Queen Hortense's parlour, which has come down to us unaltered. A step-daughter of Napoleon I and one of his most fervent admirers, the queen had Arenenberg appointed in the style of the Castles of Malmaison and St-Cloud near Paris. The parlour, dining-room and hall are modelled on the interior of Napoleon's campaign tents



Links der Speisesalon, rechts das Treppenhaus mit der originellen Wendeltreppe und dem Gemälde der Kaiserin Eugénie im Krönungsornat. Empire, Biedermeier und Neubarock des Second Empire wechseln ab in den Räumen des Arenenbergs und bilden oft ein lebensvolles Stilgemisch. Photos W. Studer

A gauche: la salle à manger; à droite: l'escalier en colimaçon et un tableau représentant l'impératrice Eugénie, telle qu'elle était vêtue le jour de son couronnement. Dans les salles d'Arenenberg, les styles Empire, Louis-Philippe et néo-baroque se relaient, se mêlent et composent un ensemble très vivant

A sinistra, sala da pranzo; a destra, scala a chiocciola originale e ritratto dell'imperatrice Eugenia incoronata. I locali di Arenenberg offrono una piacevole alternanza di stili impero, biedermeier e neobarocco

On the left the dining-room, on the right the hall with the unusual spiral staircase and a picture of the Empress Eugénie in her coronation robes. Empire, Biedermeier and the Neo-Baroque of the Second Empire are all represented in the rooms of Arenenberg Castle and often blend to form a lively composite style

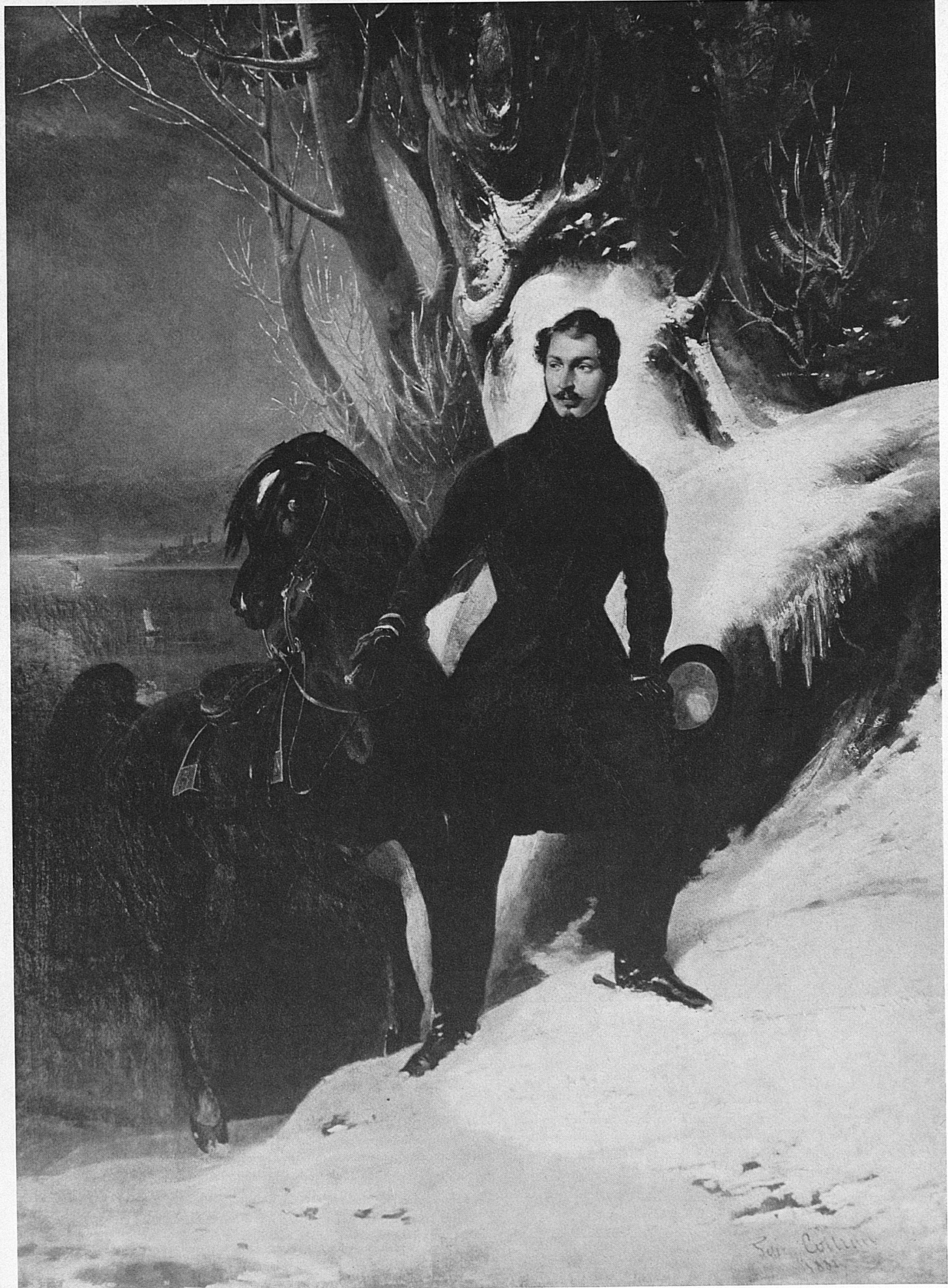


Eine Ecke im Schlafzimmer der Kaiserin Eugénie. Im Spiegel die Kopie des berühmten Porträts von F. X. Winterhalter, links eine Photographie der Kaiserin, rechts von ihrem Sohn, dem kaiserlichen Prinzen Louis («Loulou»), in seinen letzten Lebenstagen

Un angle de la chambre à coucher de l'impératrice Eugénie. Le miroir reflète une copie du célèbre portrait exécuté par F. X. Winterhalter. A gauche, une photo de l'impératrice et, à droite, une photo du prince impérial Louis («Loulou»), peu avant qu'il ne soit tué en Afrique, où il participait à une expédition contre les Zoulous

Particolare della camera da letto dell'imperatrice Eugenia. Lo specchio riflette una copia del famoso ritratto eseguito da F. X. Winterhalter; a sinistra, una fotografia dell'imperatrice; a destra, una del figlio, principe imperiale Louis («Loulou»), nei suoi ultimi giorni di vita

A corner of the bedroom of the Empress Eugénie. In the mirror a copy of the famous portrait by F. X. Winterhalter, on the left a photograph of the Empress, on the right one of her son, Prince Louis ("Loulou"), shortly before his death



Prinz Louis Napoléon mit Pferd, Gemälde von Felix Cottrau, 161 × 116 cm, 1832. Der Prinz war im gleichen Jahr, nach dem Tode des Herzogs von Reichstadt, Napoleonischer Thronprätendent geworden. Die romantisch heroisierte Unterseelandschaft bildet einen angemessenen Hintergrund. Das Gemälde hängt im « Salon der Königin Hortense »

Le prince Louis Napoléon et son cheval. Tableau de Felix Cottrau, 161 × 116 cm, 1832. C'est au cours de la même année, qui marque la mort du duc de Reichstadt, que Louis Napoléon a proclamé ses droits à la succession du trône impérial. Le paysage de la région d'Arenenberg, quelque peu héroïque, sert de toile de fond

« Il principe Luigi Napoleone con un cavallo », ritratto di Felix Cottrau, 161 × 116 cm, 1832. In quel medesimo anno, morto il duca di Reichstadt, il principe divenne erede al trono di Francia. Sullo sfondo del dipinto, che orna il « Salone della regina Ortensia », il paesaggio del Lago inferiore di Costanza, raffigurato in una temperie romanticamente eroica

Prince Louis Napoleon with his horse, a painting by Felix Cottrau, 63 × 45 1/2 inches in size, 1832. The prince had become pretender to the French throne in this year, after the death of the Duke of Reichstadt. The romantic landscape of the Lower Lake of Constance provides a fitting background for this heroic portrait of the prince



General Dufour als Lehrmeister Napoleons III. Karikatur von E. Affolter, Schweizerische Landesbibliothek. Prinz Louis Napoléon erhielt seine militärische Ausbildung an der Militärschule in Thun, die von Oberst Dufour, dem späteren General, geleitet wurde. Zwischen Lehrer und Schüler entstand eine dauerhafte Freundschaft. Der Prinz erwarb das Brevet als Hauptmann der Artillerie des Kantons Bern und verfasste ein Handbuch für schweizerische Artillerie-Offiziere. Zwei Kanonen, die er dem Kanton Thurgau schenkte, stehen noch heute im Zeughaus Frauenfeld

Le général Dufour, « précepteur militaire » de Napoléon III. Caricature de E. Affolter. On sait que Louis Napoléon a été formé à l'Ecole militaire de Thoune, alors dirigée par le colonel Guillaume Henri Dufour, plus tard général en chef des troupes fédérales lors de la guerre du Sonderbund. Une amitié durable s'était établie entre les deux hommes. Sorti de l'école avec le brevet de capitaine d'artillerie bernois, Louis Napoléon a rédigé un « Manuel de l'officier d'artillerie »

Il Generale Dufour, istruttore di Napoleone III. Caricatura di E. Affolter. Il principe Luigi Napoleone fu istruito alle armi nella Scuola militare di Thun, ch'era diretta dal colonnello Dufour, assunto di poi a notorietà come generale. Tra l'allievo e il suo istruttore nacque una durevole amicizia. Il principe ottenne il brevetto d'ufficiale d'artiglieria del Cantone di Berna e redasse un manuale per gli ufficiali elvetici di quest'arma

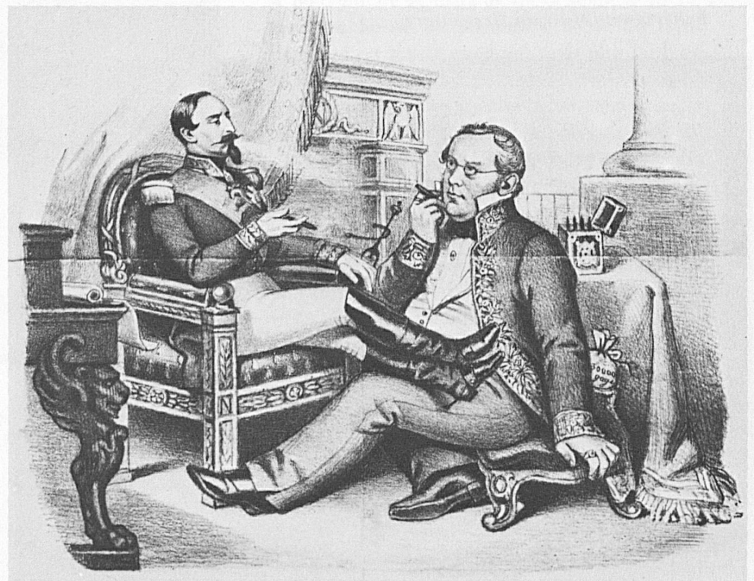
General Dufour as Napoleon III's military instructor, a caricature by E. Affolter. Prince Louis Napoleon received his military training in a school in Thun directed by Colonel, later General, Dufour. This was the beginning of a lasting friendship between teacher and pupil. The prince obtained a commission as a captain of the artillery of the Canton of Berne and even wrote a handbook for Swiss artillery officers

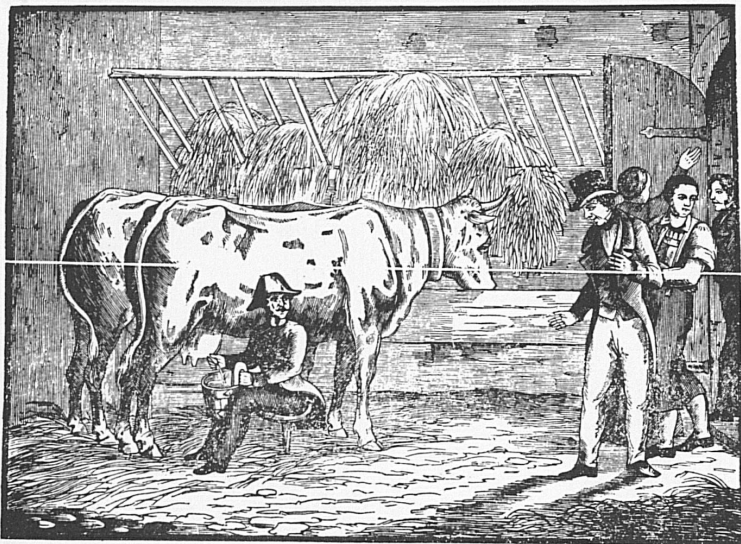
«Die diplomatische Cigarre, oder die beiden Thurgauer Bürger.» Die Karikatur aus dem Jahr 1858 spielt auf die Vorliebe Napoleons III. für persönliche Diplomatie mit «alten Bekannten» an. Der schweizerische Gesandte in Paris, Johann Konrad Kern, war gleichaltrig und in Berlingen, eine halbe Stunde von Arenenberg entfernt, aufgewachsen. Er spielte eine bedeutende Rolle als thurgauischer Politiker, redigierte die Bundesverfassung von 1848 und war erster Präsident des Bundesgerichts. Als schweizerischer Gesandter in Paris hatte er delikate Unterhandlungen mit Napoleon zu führen, der seiner Sympathie für die Schweiz gerne mündlich Ausdruck gab, in seiner Politik jedoch oft schweizerischen Interessen zuwider handelte

« Les deux Thurgoviens. » Cette caricature de 1858 fait allusion à la « diplomatie personnelle » que Napoléon III se plaisait à pratiquer avec ses « vieilles connaissances ». Son interlocuteur est ici Johann Konrad Kern, ministre de Suisse à Paris, né à Berlingen dans le voisinage d'Arenenberg. Il avait le même âge que l'empereur. Kern a joué un grand rôle sur la scène politique de son canton. Il a rédigé la Constitution fédérale de 1848 et il a été le premier président du Tribunal fédéral. Représentant de la Suisse à Paris, il avait souvent de délicates négociations à conduire avec Napoléon; en effet, si celui-ci multipliait les déclarations de son attachement à la Confédération, elles étaient toutes verbales; en réalité, il agissait souvent à l'encontre des intérêts suisses

« I due Turgoviesi. » La caricatura, del 1858, allude all'inclinazione di Napoleone III a coltivare rapporti diplomatici con i suoi « vecchi conoscenti ». Insieme con l'imperatore, è qui raffigurato l'ambasciatore svizzero a Parigi, Johann Konrad Kern. Cresciuto a Berlingen, a mezz'ora di distanza da Arenenberg, egli era coetaneo ed amico di Luigi Napoleone. Ebbe parti di rilievo nella politica turgoviese, redasse la Costituzione federale del 1848 e fu primo presidente del Tribunale federale. Come ambasciatore elvetico a Parigi, si trovò a condurre trattative delicate con Napoleone che, a parole, volentieri si professava amico della Svizzera, ma in politica agiva poi, spesso, contrariamente agli interessi della Confederazione

«The two Thurgovians.» This cartoon dating from 1858 is an allusion to Napoleon III's predilection for personal diplomacy with "old friends". The Swiss ambassador in Paris, Johann Konrad Kern, was the same age as Louis and had grown up in Berlingen, half an hour's walk from Arenenberg





Als Louis Napoléon bereits Kaiser von Frankreich war, erschienen in volkstümlichen Kalendern gelegentlich noch Anekdoten aus seiner Jugendzeit auf Arenenberg, so tief hatte sich der leutselige Prinz dem Gedächtnis seiner Mitbürger eingeprägt. Aus «Der lustige Thurgauer», 1854

Alors que Louis Napoléon était déjà empereur paraissaient encore, dans les almanachs populaires d'alors, des anecdotes se rapportant au temps de sa jeunesse à Arenenberg. Par sa jovialité, le personnage s'était acquis une solide popularité. Extrait de l'almanach «Der lustige Thurgauer», 1854

Quando Luigi Napoleone già era imperatore dei Francesi, gli almanacchi popolari elvetici ancora pubblicavano, a volte, aneddoti sugli anni giovanili da lui trascorsi ad Arenenberg, tanto vivace e simpatico perdurava nei Turgovesi il ricordo che il principe aveva lasciato di sé con i suoi modi semplici ed affabili

Even when Louis Napoleon was Emperor of France, occasional anecdotes about his younger years at Arenenberg continued to appear in popular almanachs, so lasting was the impression left on his fellow-Swiss by the expansive and affable prince. This one is from "Der lustige Thurgauer" (The Merry Thurgovian), 1854

Urkunde von 1832, die dem Prinzen Louis Napoléon das Thurgauer Bürgerrecht bestätigte. Als nach dem missglückten Strassburger Putsch die französische Regierung seine Ausweisung aus der Schweiz verlangte, stellte sich das Land geschlossen hinter den Mitbürger, und es wäre wohl zum Krieg mit Frankreich gekommen, wenn Napoleon nicht freiwillig abgerüstet wäre. Die Einmütigkeit, die sich bei dieser Gelegenheit kundtat, förderte die Entwicklung der Eidgenossenschaft vom Staatenbund zum Bundesstaat. Museum Arenenberg



misslang. Der Prinz wurde nach Nordamerika verbannt; seine Helfer wurden vor Gericht gestellt. Die Trennung von ihrem letzten Sohne ging der Mutter derart zu Herzen, dass sich ihr lange verheimlichtes Leiden plötzlich verschlimmerte. Am 5. Oktober 1837 starb die Königin, nachdem sie noch ihren Sohn wieder-gesehen hatte, der den Bann gebrochen hatte, um ans Sterbebett zu eilen.

Aus durchaus begreiflichen Gründen wollte sich aber die französische Regierung mit dem neuen Aufenthalt des Prinzen in ihrem Nachbarlande nicht abfinden und verlangte von der Tagsatzung dessen Ausweisung. Nun zeigte es sich, wie eng dieser bereits mit dem Thurgau und der Eidgenossenschaft verwachsen war. In der deutschen und welschen Schweiz wehrte man sich für den Mitbürger. Als Frankreich jedoch zum Austrag des Konfliktes mit Waffengewalt rüstete, legten einsichtige Freunde wie Dufour und Wessenberg dem Prinzen nahe, die Schweiz freiwillig zu verlassen.

Von England aus liess Louis Napoléon die Wiederaufrichtung des französischen Kaisertums nicht mehr aus den Augen. Der zweite Versuch, zur Macht zu gelangen, misslang ebenfalls. In der langen Gefangenschaft zu Ham verkaufte er sogar den Arenenberg am 1. Juli 1845. Nachdem ihm die Unruhen der zweiten Republik den Boden vorbereitet hatten, wurde er am 10. Dezember 1848 zu deren Präsidenten ernannt. Vier Jahre darauf war er am längst ersehnten Ziele seiner Wünsche, indem er das Kaisertum Napoleons I. erneuern konnte. Da Napoleon III. stets noch am Arenenberg seiner Jugend hing, kaufte ihm die Kaiserin 1855 das Schloss, doch sah er es nur einmal wieder, als er es mit Eugénie im Jahre 1865 besuchte.

Nur wenig fehlte, dass der gestürzte Kaiser wiederum nach Arenenberg zog. Nach der Niederlage von Sedan 1870 kamen Wagen und Pferde vom Feldzuge direkt nach dem Schlosse. Die Flucht der Kaiserin nach England, wohin ihr der Exkaiser nach seiner Gefangenschaft in Kassel folgte, und sein baldiger Tod vereitelten jedoch diesen Plan. Dafür weilten die ehemalige Kaiserin und ihr Sohn Louis in den folgenden Jahren jeweils im Sommer auf Arenenberg und belebten, ähnlich wie zu Hortenses Zeiten, das inzwischen vergrösserte Landhaus. Nachdem der junge Prinz 1879 in englischen Diensten in Afrika gefallen war, kam die Kaiserin nur noch viermal ins kleine Sommerschlösschen am Untersee, das sie allzusehr an ihren Gemahl und Sohn erinnerte. Auf der Schwelle des Greisenalters stehend, entschloss sie sich, dieses dem Kanton Thurgau zum Geschenk anzubieten, als Dank für die Gastfreundschaft, die ihre Familie einst hier genossen hatte. Es war ihr Wille, dass das Gut einem wohlthätigen oder gemeinnützigen Zwecke dienen sollte. Der Vorschlag des Thurgaus ging dahin, in den Ökonomiegebäuden eine landwirtschaftliche Schule einzurichten, das Schloss dagegen samt seinen Gegenständen als Museum der Allgemeinheit offenzuhalten. Dieser Plan fand die Billigung der Kaiserin und bis heute seine volle Verwirklichung.

Jakob Hugentobler

Document officiel de 1832 confirmant la qualité de citoyen thurgovien de Louis Napoléon. On sait qu'à la suite du coup d'Etat manqué de Strasbourg (1836), le Gouvernement français avait demandé l'extradition du prince. La Suisse ayant refusé de donner suite à cette demande, présentée sous la forme d'un ultimatum, la guerre aurait éclaté entre les deux pays si Louis Napoléon n'avait pas quitté de plein gré le territoire helvétique. L'unanimité avec laquelle cette exigence a été repoussée a contribué à accélérer l'évolution qui a abouti à la création de la Confédération moderne

Documento del 1832, che confermava a Luigi Napoleone la cittadinanza turgoviese

Official document dated 1832 recognizing Prince Louis Napoleon as a citizen of the Canton of Thurgau

NAPOLÉON III ET ARENENBERG

Napoléon III a passé une grande partie de sa jeunesse dans des pays de langue allemande. Alors qu'il avait près de 8 ans, sa mère, la reine Hortense s'était réfugiée à Constance. Belle-fille de Napoléon I^{er} et femme du frère de l'empereur, roi de Hollande, elle avait été bannie de France par la Restauration. Restant menacée d'expulsion dans cet asile précaire de Constance, elle demanda et obtint du Gouvernement thurgovien, en 1817, l'autorisation d'acquiescer le charmant manoir d'Arenenberg, situé

sur une colline qui domine le lac Inférieur, et d'y séjourner.

Après les années passées au Collège de Sainte-Anne à Augsburg, un précepteur, M. Le Bas, et divers pédagogues de Constance et de France ont poursuivi à Arenenberg l'éducation de Louis Napoléon, lui ont enseigné les langues, les mathématiques, les éléments de la science militaire. Pendant ces années de jeunesse, il a pris une part active à la vie de son canton d'accueil. Il était déchiré entre son attachement à Arenen-

berg et ses ambitions dynastiques. La chute des Bourbons, en juillet 1850, n'ayant pas abouti à une restauration bonapartiste, le jeune prince a semblé, un moment, vouloir faire carrière en Suisse. Il a étudié nos institutions et même rédigé et publié, en 1853, des « Considérations politiques et militaires sur la Suisse ». Il a été l'un des fondateurs de la Société cantonale de tir de Thurgovie; il a participé à diverses manifestations de la vie publique et militaire. Elève de l'École militaire de Thoune dès 1850, il en est sorti avec le brevet de capitaine d'artillerie. Il s'est lié d'une amitié durable avec le directeur de l'école, le colonel Guillaume Henri Dufour, quartier-maître général. En 1852, il a été admis gratuitement à la bourgeoisie de la commune de Salenstein. Devenu ainsi citoyen thurgovien et suisse, il était habilité à remplir des fonctions publiques. Il a présidé la commission scolaire de sa commune et rempli les fonctions d'inspecteur forestier. Les électeurs du district de Diessenhofen l'ont envoyé siéger au Grand Conseil. Comme les jeunes Suisses de son temps, il a suivi passionnément, aux côtés des premiers, les conflits qui opposaient libéraux et conservateurs. Il a participé en Italie à l'insurrection des Carbonari; il a même tenté de gagner la Pologne soulevée contre la Russie. Son frère aîné Napoléon Louis étant mort en 1851, le jeune prince est devenu, à la mort du duc de Reichstadt, le fils de Napoléon I^{er}, le chef du parti bonapartiste. Dès lors, la pension de famille exploitée, au château voisin de Wolfsberg, par Parquin, ancien colonel de la garde, abrita des hôtes qui avaient bien autre chose en tête qu'une cure thermale. Deux des conspirateurs, Parquin et de Persigny, avaient jugé le moment venu de renverser la monarchie de juillet. Mais le coup d'Etat tenté à Strasbourg en 1856 échoua. Arrêté, Louis Napoléon fut condamné au bannissement en Amérique, mais la nouvelle de la maladie de sa mère le fit revenir en Suisse au printemps 1857. La reine Hortense est morte quelques mois plus tard, en octobre.

Louis Napoléon ne quittant pas la Suisse, le Gouvernement français demanda son extradition. C'est alors que se manifesta la force des liens qui s'étaient noués entre le prince et son pays d'adoption. Partout des protestations s'élevèrent contre les exigences de la France. Paris ayant menacé d'imposer au besoin sa volonté par les armes, Louis Napoléon, sagement conseillé par les Dufour et Wessenberg, choisit de quitter de plein gré le territoire suisse.

De son exil britannique, le prince poursuivait ses tentatives. Un second coup d'Etat échoua. Interné à Ham, il vendit le Château d'Arenenberg le 1^{er} juillet 1845. On connaît la suite de l'histoire. Elu président de la Seconde République le 10 décembre 1848, il devient empereur quatre ans plus tard, sous le nom de Napoléon III. Il n'a jamais oublié Arenenberg. L'impératrice



Prinz Louis Napoléon als bernischer Artilleriehauptmann in Thun, 1834. Aquarell von Felix Cottrau, Museum Arenenberg

Louis Napoléon en uniforme de capitaine de l'artillerie bernoise. Thoune, 1834. Aquarelle de Felix Cottrau

Luigi Napoleone in divisa di capitano bernese d'artiglieria a Thun, nel 1834. Acquarello di Felix Cottrau

Prince Louis Napoleon as a Bernese artillery captain in Thun, 1834. Watercolour by Felix Cottrau

Eugénie rachète le château en 1855. Napoléon ne le reverra qu'une fois, en compagnie de sa femme, en 1865.

Il s'en est cependant fallu de peu que l'empereur, déchu après le désastre de Sedan, ne finisse ses jours à Arenenberg, où déjà ses équipages étaient arrivés. Mais prisonnier de guerre, Napoléon fut conduit à Cassel, d'où il rejoignit en Angleterre l'impératrice Eugénie. La mort,

survenue assez rapidement, mit fin au rêve d'Arenenberg. Ultérieurement, sa veuve et son fils, le prince impérial Louis, passèrent quelques étés à Arenenberg. Après la mort du jeune prince, tué en Afrique en 1879 alors qu'il combattait aux côtés des troupes anglaises, Eugénie revint encore quatre fois à Arenenberg, puis en fit cadeau, en témoignage de reconnaissance, au canton de Thurgovie.

Elle avait posé comme condition que la propriété fut utilisée à des fins d'utilité publique. Le canton proposa de transformer les communs en une école d'agriculture et le château en un musée. L'impératrice accepta.

Situé dans un cadre enchanteur, Arenenberg est resté l'une des plus belles excursions que l'on puisse faire.
Jacob Hugentobler

*Der Untersee im Winter: Unten Wellenbrecher
(Photo F. Rausser)
Rechts Seegfrörni (die letzte im Winter 1970/71)
und Weststurm (Photos H. Baumgartner)*

*Le lac Inférieur en hiver: Ci-dessous, ancien
brise-lames; page de droite, patineurs sur le lac
gelé et jetée sous la tempête*

*Aspetti invernali del bacino inferiore del lago
di Costanza: In basso, palizzata destinata a*

*romper l'impeto delle onde; a destra, il lago
gelato (inverno 1970/71) e giornata di tempesta
The Lower Lake of Constance in winter:
Below, a breakwater; right, the frozen lake
(1970/71) and a westerly gale*

